

# Fortsetzung von Teil I

## 2.5. Die sakrale Elle

In der Literatur wird eine Unmenge von Ellen aufgeführt, die sich in ihrer Länge beträchtlich unterscheiden. Und doch muss es mindestens eine Elle geben, die alle hinsichtlich ihrer Qualität überragt. Relativ leicht findet man eine Elle, die vor allem in Sakralbauten Europas angewendet wurde. Es ist die sakrale Elle, deren Länge mit 63,5 cm ausgewiesen wird.

Diese 63,5 cm sollen nach amerikanischen Überlieferungen auf dem 25-fachen des britischen Zoll von 2,54 cm basieren. Es gibt jedoch auch die bereits erwähnte Aussage von Piazza Smith<sup>1</sup>, wonach diese Elle (es ist die sakrale Elle [sE] gemeint) 25,025 mal größer als der Zoll sei. Diese Aussage ist zumindest mathematisch richtig, denn der Quotient aus den beiden angeführten Poldurchmessern in Urzoll und sakraler Elle ergibt:

Interessant ist, wie lang diese Elle in [cm] nun tatsächlich ist. Multipliziert man den Quotient mit dem Urzoll, erhält man einen Wert, der wie folgt lautet:

$$\begin{aligned} 1 \text{ sakrale Elle} &= 25,025 = \mathbf{05^2,05^2} \text{ Zoll} \\ 1 \text{ sakrale Elle} &= 63,563.627.127.254.254.508.509. \\ &\quad 63,5\overline{)63,5} \\ &\quad \quad 127.127.254.254.508.508. \\ &\quad \quad \quad 1.016... \end{aligned}$$

Abb. 1: Die sakrale Elle

Dieses Maß enthält erneut eine Verdopplungsfolge, die mit der Ziffernfolge 6-3-5 beginnt und sich als **doppelte Verdopplungsfolge** fortsetzt. Damit tritt erneut ein mathematisches Phänomen auf, welches mit irdischem, rationalen Denken kaum zu erklären ist.

Dieser ungewöhnliche mathematische Zusammenhang enthält einen Symbolismus, den man wie folgt interpretieren kann:

**Das menschliche Bewusstsein entwickelt sich  
gesetzmäßig und stufenweise mit unterschiedlicher Qualität.**

Mit anderen Worten, hinter dieser doppelten Verdopplungsfolge verbirgt sich der weitgehend bekannte Spruch: „Wo viel Licht ist, da ist auch viel Schatten“. Jeder Hälfte eines Ziffernpaares entspricht dabei einem symbolischen Vorzeichen, welchem wir entweder „+“ oder „-“ zuordnen können. Damit kommen grundsätzlich Prinzipien der Toleranz zum Ausdruck, denn jedem Menschen wird eingeräumt, sich auf diese oder jene Weise zu entwickeln.

Die sakrale Elle wurde folglich dem Menschen gegeben, um ihm begreiflich zu machen, dass sein Bewusstsein niemals auf ein und derselben Stufe stehen bleibt. Derjenige, der mit dem rechten Maß im Positiven sein Bewusstsein entwickelt, gestaltet sein Karma so, dass es für die eigene Entwicklung und dem Aufstieg in eine höhere Schwingungsdimension förderlich ist. Zusätzlich gibt es einen weiteren Aspekt der Interpretation, der im Abschnitt 2.9. erklärt wird.

---

<sup>1</sup> siehe Fußnote <sup>3</sup>

## 2.6. Der Hunab

Dieses mittelamerikanische Maß verdankt seine Wiederentdeckung dem amerikanischen Ingenieur Hugh Harleston, der bei Vermessungsarbeiten der Tempelanlage in Teotihuacan (Mexiko) feststellte, dass der Planung ein Maß von rund 1,059 m zugrunde gelegt wurde<sup>2</sup>.

Harleston glaubte, dass dieses Maß aus der zwölften Wurzel von 2 (= 1,059463... m) bestimmt wurde. Diese Annahme war durchaus als sehr mutig anzunehmen, ging sie doch davon aus, dass die Planer eine derartige komplizierte Wurzelrechnung beherrschten, die aus unserer heutigen wissenschaftlichen Sicht einen Computer erforderlich macht. Folglich wird diese Berechnungsgrundlage von Wissenschaftlern nicht anerkannt. Erstaunlich ist jedoch, dass die Festlegung der Länge des Hunab ein sehr hohes Niveau an Mathematik voraussetzt, welches zur damaligen Zeit bei den einheimischen Völkern nicht vorhanden war.

Unter diesem Aspekt muss zur Pyramidenstadt Teotihuacan unbedingt jener Fakt aufgeführt werden, dass nach den Überlieferungen der vor Jahrhunderten in diesem Gebiet lebenden Völker (Tolteken und Azteken) behauptet wurde, dass diese Stadt einst von den Göttern erbaut wurde.

Im Ergebnis der Vermessungen<sup>3</sup> ermittelte Harleston, dass die Mondpyramide 144 Hunab und die Sonnenpyramide 216 Hunab lang gewesen sein muss. Zusätzlich stellte er fest, dass die Sonnenpyramide auf einer Höhe von 2.160 Hunab über dem Meeresspiegel errichtet wurde. Laut sumerischen Quellen soll die Präzision der Erde 25.920 Jahre betragen, wodurch die Ausrichtung der Polachse der Erde für eine Durchquerung von einem Sternbild zum anderen 2.160 Jahre erfordern würde. Da die Milchstraße ein spiralförmiges System darstellt, gibt es zwangsweise Beschleunigungen, die wir in analoger Art in einem Hurrikan beobachten können. Folglich benötigt die Durchquerung in der heutigen Zeit weniger Jahre.

Mit diesen Zahlen finden wir weitere Übereinstimmungen, welche unter anderem in der Cheops-Pyramide zu finden sind. Diese hatte in ihrem inneren Aufbau ursprünglich 216 Steinschichten und 144 Schichten in dem äußeren Mauerwerk<sup>4</sup>. Das lässt darauf schließen, dass sowohl in Ägypten wie auch in Mexiko die gleichen geistigen Grundlagen bestanden haben müssen, die nur durch die Wahl eines anderen Maßsystems nicht erkannt wurden. Obendrein enthält der Pyramidenkomplex von Teotihuacan noch eine Reihe weiterer Maße, die gleichfalls in Ägypten als Zahlenwert, nur in einem anderen Maßsystem verwendet wurden.

Kommen wir nun nochmals zu dem Hunab zurück. Wenn es eine Übereinstimmung im Poldurchmesser der Erde zwischen Hunab, Zoll und sakrale Elle geben sollte, so kann lediglich die Umrechnung in das Dezimalsystem den Beweis liefern. Dabei stellte sich heraus, dass der durch  $\sqrt[12]{2}$  ermittelte Wert um rund 0,00693 cm zu groß ist.

Diese Übereinstimmung wird nur erreicht, wenn der Hunab folgende Größe aufweist:

$$1 \text{ Hunab} = \frac{125,125}{3} = \frac{5^3,5^3}{3} = \frac{1001}{24} \text{ Urzoll oder } \frac{1\text{sakrale Elle}}{0,6} = 105,939378... \text{ cm}$$

Trotz dieser geringen Abweichung muss festgestellt werden, dass Harleston eine ausgezeichnete und hochpräzise Arbeit geleistet hat, denn der Fehler von rund 0,0065%) ist in der Tat unbedeutend.

---

<sup>2</sup> Tompkins: „Mysteries of the Mexican Pyramids“, Seite 244

<sup>3</sup> ebenda, Seite 251

<sup>4</sup> Axel Klitzke: „Pyramiden: Wissensträger aus Stein“; Seiten 50 ff.

Für die hier vorgestellten Erkenntnisse ist es jedoch wichtig, mit dem richtigen Wert zu arbeiten. Was das alles für Konsequenzen nach sich zieht, wird im Abschnitt 2.9. erklärt.

## 2.7 .Die Königselle

In den vorhergehenden Kapiteln wurde bereits Bezug zu Ägypten genommen. Wenn es um Maße geht, ist es unbedingt erforderlich, auf die Königselle einzugehen.

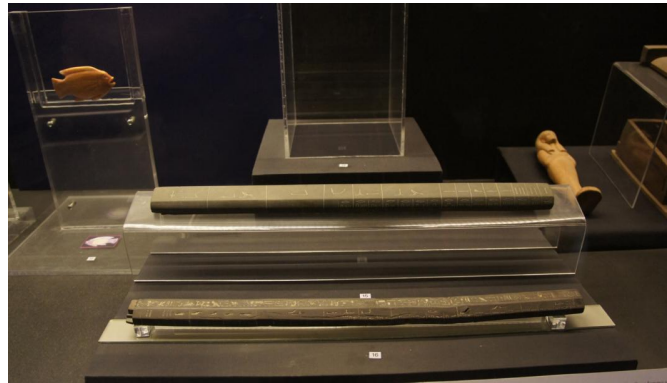


Abbildung 2: Königselle von 52,4 cm im Museum in Sakkara

Dieses königliche Maß, welches innerhalb ägyptischer Pyramiden als Grundlage verwendet wurde, ist kein zufällig gewähltes Maß. Es gibt Auffassungen, wonach die Königselle über die Formel  $\frac{100\pi}{6}$  abgeleitet sein soll. Das Ergebnis führt zu einem Zahlenwert von 52,3598... (ohne Maßeinheit), welcher unverständlicherweise mit der Länge der Königselle in Zentimetern gleichgesetzt wird. Dabei wird nicht berücksichtigt, dass einerseits  $\pi$  dezimalcodiert ermittelt wurde (alle Ziffern von  $\pi$  werden durch zehn Ziffern dargestellt) und der Meter exakt die bekannte Länge haben muss, um eine Königselle mit reichlich 52 cm bestimmen zu können. Wäre der Meter kürzer oder länger würde das zu einer Veränderung im Maßverhältnis zur Königselle führen.

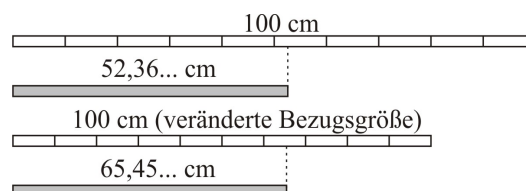


Abb. 3: Das Bezugssystem Meter

Im obigen Beispiel wurde der korrekte Meter zusätzlich mit 80% seiner heute bekannten Länge dargestellt. Deutlich zu erkennen ist, dass die Königselle mit einem viel größeren Messwert bestimmt werden müsste. Jeglicher Zusammenhang zu  $\pi$  ginge mit einem Schlag verloren. Folglich setzt die angenommene Länge von 52,36 cm für die Königselle voraus, dass das Meter bekannt gewesen sein muss!

Es ist überliefert, dass die Königselle eine 7-fach geteilte Gliederung besitzt, die nach wissenschaftlicher Meinung<sup>5</sup> gemäß Tabelle 2 geteilt ist. Ergänzt werden muss, dass die dort ausgewiesene Länge von 52,34 cm umstritten ist. Absolut korrekt ist jedoch die Länge von 52,36 cm.

<sup>5</sup> Trapp: „Das kleine Handbuch der Maße, Zahlen, Gewichte und der Zeitrechnung“, Seite 205

Name	übersetzt	Faktor zu [KE]	theoretisch [cm]	altägyptisch [cm]
Sop	Hand	1/7	<b>7,48</b>	7,50
-	-	2/7	<b>14,96</b>	-
erta net's	kleine Spanne	3/7	<b>22,44</b>	22,50
Erta	große Spanne	1/2	<b>26,18</b>	26,20
ser, t' eser	Arm	4/7	<b>29,92</b>	29,90
remen	Oberarm	5/7	<b>37,40</b>	37,40
mahi net's	kleine Elle	6/7	<b>44,88</b>	44,90
mahi suten	Königselle	7/7	<b>52,36</b>	52,34

Tabelle 1: Das altägyptische Maßsystem

Für diese Behauptung gibt es handfeste Gründe, die sich aus der inneren Mathematik der Königselle [KE] ableiten.

Bei nachfolgenden Untersuchungen zur Königselle wurde ein Effekt entdeckt, der dann auftritt, wenn man die in Königsellen ausgewiesene Messwerte, die durch 1,3 teilbar sind, in Zentimetern umrechnet. Bis zum 14-fachen von 1,3 sind Ziffernfolgen vor und nach dem Komma stets gleich, danach gibt es ein Versatz des Kommas bis hin zu Überlappungen, so dass dieser Effekt nicht gleich sichtbar ist.

KE	cm	KE	cm	KE	cm
1,3	068,068	7,8	408,408	14,3	748,748
2,6	136,136	9,1	476,476	15,6	816,816
3,9	204,204	10,4	544,544	16,9	884,884
5,2	272,272	11,7	612,612	18,2	952,952
6,9	340,340	13,0	680,680	19,5	1.021,02
...	...	...	...	...	...

Tabelle 2: Der erste Effekt der Königselle

Insbesondere die zahlreichen Details, welche die inneren Strukturen der Pyramiden bestimmen, zeigen, dass zum damaligen Wissen auch gehörte, die Königselle zusätzlich dezimal zu teilen. Dieses Wissen ist im Verlauf der Geschichte jedoch verloren gegangen, so dass nur noch das heute bestehende, bescheidene Wissen über dieses Maß (wie auch über die anderen Maßen) überlebt hat.

Nachdem nun auf diesen Fakt hingewiesen wurde, soll ein weiterer versteckter Effekt dieses Maßes in Tabelle 6 aufgezeigt werden.

1,01	x	52,36	=	52,8836	0052+8836 = 8888
2,02	x	52,36	=	105,7672	0105+7672 = 7777
3,03	x	52,36	=	158,6508	0158+6508 = 6666
4,04	x	52,36	=	211,5344	0211+5344 = 5555
5,05	x	52,36	=	264,4180	0264+4180 = 4444
6,06	x	52,36	=	317,3016	0317+3016 = 3333
7,07	x	52,36	=	370,1852	0370+1852 = 2222
...		...		...	...
<b>33,33</b>	x	52,36	=	1.745,1588	1745+1588 = <b>3333</b>
...		...		...	...

52,52	x	52,36	=	2.749,9472	2749+9472 = 12221
53,53	x	52,36	=	2.802,8308	2802+8308 = 11110
...		...		...	...
<b>66,66</b>	x	52,36	=	3.490,3176	3490+3176 = <b>6666</b>
...		...		...	...
<b>99,99</b>	x	52,36	=	5.235,4764	5235+4764 = <b>9999</b>
101,00	x	52,36	=	5.288,3600	5288+3600 = 8888
...		...		...	...

Tabelle 3: Der zweite Effekt der Königselle

In Königsellen ausgewiesene Messwerte, die Vielfache von 1,01 KE sind, ergeben auf den ersten Blick bei der Umrechnung in Zentimeter nichts Besonderes. Betrachtet man jedoch die Ziffern vor und nach dem Komma als Zahlen und addiert diese, ergeben sich in der Summe gleiche Ziffernfolgen. In einigen Fällen gibt es Abweichungen, wo erst die Addition von erster und letzter Ziffer wieder zu dem gleichen Resultat führen.

Besonders hervorzuheben sind die Maße von **33,33** KE, **66,66** KE und **99,99** KE, die in der Addition **3333**, **6666** und **9999** eine Parallelität zum Ausgangsmaß enthalten.

Somit wird die Königs-Elle mit ihrer genau definierten Größe von 52,36 cm zu einer Zahl mit besonderen Eigenschaften, die sie über sämtliche Maßzahlen erhebt, die im Bereich der von der Wissenschaft geschätzten Größen zwischen 52 bis 53 cm liegen. Obendrein führt das Sechsfache dieses Maßes (3,1416) zu einer sehr genauen Näherung an  $\pi$ , dessen Abweichung nur 0,000007346... oder rund 0,0007 % beträgt.

Die Königselle erweist sich deshalb als ein Maß, welches erst über das Dezimalsystem seine „königliche“, aber irdische Stellung offenbart.

Die Bedeutung dieses Maßes für die innere Struktur der Pyramiden wurde bereits sehr umfassend in dem vom Autor verfassten Buch „**Pyramiden: Wissensträger aus Stein**“ behandelt.

## 2.8. Das metrische System

Die einhellige Meinung der Wissenschaft lautet, dass wir das Dezimalsystem, auf dem unser metrisches System aufbaut, nur deswegen haben, weil wir an beiden Händen zehn Finger besitzen. In gleicher Konsequenz muss die Länge des Meters eine Erfindung des Menschen sein.

Dem Autor gelang es nachzuweisen, dass in jedem X-beliebigen Zahlensystem das Dezimalsystem verborgen ist. Voraussetzung ist, dass man dieses System transformiert und kugelförmig ausstrahlt<sup>6</sup>. Auf Grund der Fülle der dazu notwendigen Erklärungen wird hier auf detaillierte Beweisführung verzichtet. In der angegebenen Literaturquelle wird das Prinzip beweiskräftig erklärt.

Die dort getroffene Beweisführung zeigt, dass das Dezimalsystem ein „kosmisches Informationssystem“ darstellt und dem Menschen gegeben wurde. Auch alle anderen bisher gezeigten Erkenntnisse setzen das Dezimalsystem voraus. Das betrifft insbesondere den Zusammenhang betreffs der Umrechnungsfaktoren zu Zoll, sakraler Elle und Hunab bis hin zu der transzendenten Größe  $\pi$ . Das impliziert den Gedanken, dass das Dezimalsystem so uralt ist, wie wir es uns kaum vorstellen können, denn seine Grundlagen liegen in der kosmi-

<sup>6</sup> Axel Klitzke: “Die Ordnung der Schöpfung”, Kapitel 4

schen Genesis! Selbst die Pyramiden des Giseh-Plateaus zeigen, dass deren Planung auf Basis eines dezimalen Systems entstanden sind. Beispiele dafür sind:

- die Cheops-Pyramide mit ihrer Gangbreite von 2 Königsellen (KE), die Anzahl der Steinplatten im Fußboden der Königskammer (20) und deren Grundfläche (200 KE<sup>2</sup>) führt zu einem ersten Hinweis auf die dezimale Ordnung, die in dieser Folge enthalten ist:

$$2 - 20 - 200$$

- die Chephren-Pyramide: Der Neigungswinkel wird von den Ägyptologen mit 53,1° angegeben<sup>7</sup>. Das entspricht in hoher Annäherung jenem Winkel, der in einem pythagoreischen Dreieck im Verhältnis 3:4:5 als Fußwinkel entsteht. Auf diesem Zusammenhang machte bereits die deutsche Sieglin-Expedition in ihrem Forschungsbericht „Das Grabmal des Königs Chephren“<sup>8</sup> im Jahre 1912 aufmerksam.

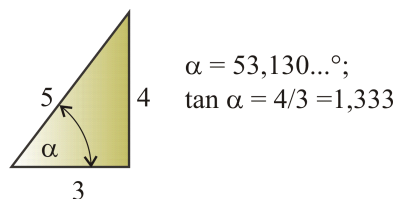


Abb. 4: Der Fußwinkel im pythagoreischen Dreieck

Das ist insofern bemerkenswert, weil der nach Pythagoras benannte Lehrsatz, den er in Wirklichkeit während seinem 22-jährigen Studium an einer ägyptischen Priesterschule gelehrt bekam, nur im Dezimalsystem seine volle „Ästhetik“ entfaltet.

Auf deutlich sichtbare und doch versteckte Weise wurde in der Königskammer der Cheops-Pyramide jener Hinweis eingearbeitet, der die Kenntnis betrifft des Dezimalsystems und des pythagoreischen Lehrsatzes beweist. Enthalten ist dieser Hinweis in den Wänden, wo die Anzahl der Steine bewusst gewählt wurde. Ermittelt man diese pro Wand, erhält man folgendes Ergebnis:

#### **In Ost-West-Richtung:**

Ost-Wand : 18 Steine; West-Wand : 18 Steine; zusammen : **36 = 6<sup>2</sup>** Steine

#### **In Nord-Süd-Richtung:**

Nord-Wand : 27 Steine; Süd-Wand : 37 Steine; zusammen : **64 = 8<sup>2</sup>** Steine

Das heißt, die Wandverkleidung der Kammer enthält insgesamt **100 = 10<sup>2</sup>** Steine.

Dieser Zusammenhang erinnert deutlich an den Satz des Pythagoras, der in seiner abgewandelten Hauptform in diesen Wänden verborgen ist, denn:

$$6^2 + 8^2 = 10^2 \text{ bzw. } 4 \times (3^2 + 4^2 = 5^2)$$

Dieser mathematische Ausdruck ist in dieser Form nur im Dezimalsystem möglich. Wenn dieses System folglich bekannt war, ist es auch leichter zu akzeptieren, dass die Königskammer mit einer Höhe von 11,1 KE geplant wurde und zu dem Volumen von 2.220 KE<sup>3</sup> führte. Erwähnenswert ist auch, dass die Königinnenkammer<sup>9</sup> ein ursprüngliches Volumen von 1.230 KE<sup>10</sup> besaß, wodurch das Volumen beider Kammern eine Größe von 3.450 KE<sup>3</sup> oder 10×345 KE ergab. So finden wir die Ziffernfolge 3-4-5 auf andere Weise erneut vor. Oben-

<sup>7</sup> Stadelmann: „Die ägyptischen Pyramiden“, Seite 133

<sup>8</sup> Uvo Hölsscher: „Das Grabmal des Königs Chephren“; Seite 31

<sup>9</sup> ebenda; Seite 181

<sup>10</sup> Axel Klitzke: „Pyramiden: Wissensträger aus Stein“; Kapitel 9

drein besitzen all diese gewählten Parameter eine symbolische Aussagekraft, die im alten Ägypten grundsätzlicher Bestandteil jeder Planung war. Die Proportion 3:4:5 ist folglich auch im philosophischen Sinn zu interpretieren und bedeutet so viel wie: Der Geist (3), der in der Materie (4) wirkt und dort zur Vervollkommnung des Bewusstseins (5) führt. Diese Ziffernfolge in Verbindung mit dem pythagoreischen Lehrsatz zeigt demzufolge, dass in dieser Pyramide sowohl geistige wie auch Prinzipien des Dezimalsystems integriert wurden. Es sollte auch nicht vergessen werden, dass es in der Hieroglyphenschrift bereits Zahlzeichen für 1, 10, 100, 1.000, 10.000, 100.000 und 1.000.000 gab!

	1	𓁹	10.000
∩	10	𓁺	100.000
⊙	100	𓁻	1.000.000
⊙	1.000		

Abb. 5: Zahlzeichen im Dezimalsystem

Die nachfolgende Tabelle zeigt den pyramidalen Aufbau dieses Lehrsatzes, in der eine „Zahlenästhetik“ nicht zu übersehen ist.

1. Kathete	2. Kathete	=	Hypothese	Umfang (U)	U : 12
$3^2$	$4^2$	=	$5^2$	12	1
$33^2$	$44^2$	=	$55^2$	132	11
$333^2$	$444^2$	=	$555^2$	1332	111
$3333^2$	$4444^2$	=	$5555^2$	13332	1111
$33333^2$	$44444^2$	=	$55555^2$	133332	11111
...	...		...	...	...

Tabelle 4: Der Satz des Pythagoras und seine Folge

Wir können in allen Zeilen und Spalten dieser Tabelle ein pyramidales System erkennen, welches in einem anderen Zahlensystem (mit Bezug 3-4-5) überhaupt nicht möglich wäre. Von besonderem Interesse ist, dass sich der durch 12 geteilte Umfang lediglich durch die Ziffern „1“ darstellen lässt.

Einen noch faszinierenderen Zusammenhang zeigt Tabelle 6. Die dritte Potenz der ersten drei Werte ergibt eine Summe, die wiederum als 3. Potenz ausgedrückt werden kann. Dass dieser Zusammenhang aus den vier aufeinanderfolgenden Zahlenpyramiden ableitend von 3, 4, 5 und 6 entsteht, ist sehr ungewöhnlich und optisch in dieser pyramidalen Form sehr beeindruckend.

1. Wert	2. Wert	3. Wert		Summe	Summe der Basiswerte	
A	B	C		D	$E = A+B+C+D$	<b>E:18</b>
$3^3$	$4^3$	$5^3$	=	$6^3$	<b>18</b>	<b>1</b>
$33^3$	$44^3$	$55^3$	=	$66^3$	198	11
$333^3$	$444^3$	$555^3$	=	$666^3$	1998	111
$3333^3$	$4444^3$	$5555^3$	=	$6666^3$	19998	1111
...	...	...	...	...	...	...

Tabelle 5: Die Folge der dritten Potenzen

Auch hier ergibt die Summe der vier Basiswerte (in erster Zeile  $3+4+5+6=18$ ) geteilt durch den ersten Summenwert der ersten Zeile (18) wieder eine pyramidale Ordnung auf Basis der „1“. Ebenso bemerkenswert ist, dass die Summenbildung D stets zu Ergebnissen führt, die

sich nur durch die Ziffer 6 ausdrücken lassen.

Mit diesen mathematischen Querverweisen ist zwar einiges zur Dominanz des Dezimalsystems, aber noch kein Hinweis zur Größe des Meters angeführt worden.

Die Frage lautet hier, warum ist der Meter bzw. Zentimeter genau so lang, wie er festgelegt worden ist? Könnte er nicht auch einen anderen Bezug haben, der ihn länger oder auch kürzer machen würde? Es ist unstrittig, dass in der Geschichte der Menschheit bereits viel an Wissen verloren gegangen ist. Dazu gehört auch, dass die Länge des Meters gleichfalls dem Menschen als Zivilisationsanschub gegeben wurde. Freimaurer, deren geistige Grundlagen in Ägypten ihren Anfang in der ursprünglichen „Weißen Bruderschaft“ nahmen, bewahrten noch einen winzigen Teil des alten Geheimwissens. Zu diesem geheimen Wissen gehörte die Formel  $\frac{1}{0,3937}$  für das Maß des (amerikanischen) Zoll. Diese Formel setzte voraus, dass man die Länge des Meters bereits kannte! Das heißt, der Meter bzw. Zentimeter sind gleichfalls kosmisch bestimmte Maße, oder besser gesagt: Maße Gottes. Beide Maße besitzen sogar eine Priorität vor Zoll und Urzoll, denn deren Größe konnte nur bestimmt werden, wenn die dezimalen Maßgrößen bekannt waren. Die heutige irdische Definition des Meters ist deshalb nur als ein menschliches Erklärungsmodell zu betrachten. Der wahre Hintergrund für die Bestimmung dessen Länge bleibt jedoch dem menschlichen Denken verschlossen.

## 2.9. Die Maße der Erde

In diesem Abschnitt erfolgt die „Vereinigung“ der bisher erklärten Maße, um das „Mysterium“ der Erde zu lüften.

Zuvor soll Bezug auf eine Aussage in der Bibel genommen werden, in der es im Buch Hiob, Kapitel 38, heißt:

*Wo warst Du, als ich die Erde gründete? Sage mir's, wenn Du so klug bist!  
Weißt Du, wer ihr das **Maß** gesetzt hat oder wer über sie die **Richtschnur** gezogen hat?*

In dieser Textstelle wird dem arg gebeutelten Hiob durch den Schöpfergott auf mediale Weise deutlich gesagt, dass er als Mensch im Prinzip überhaupt keine Ahnung davon hat, wie Gott die Erde geschaffen hat und welche Parameter er in den Abmessungen der Erde verborgen hat.

Damit unterstützt dieser Text sowohl die Aussage des Henoch wie auch jenen Text, der im Osireion von Abydos gefunden wurde. Sie alle bringen zum Ausdruck, dass die Entstehung der Erde nicht „Zufallsprozessen“ zu verdanken ist, sondern einer absichtliche Planung durch einen Schöpfergott, der in einer bestimmten Entwicklungsstufe der Erde „Geheimnisse“ eingebunden hatte, die wir erst heute **wieder** begreifen!

Dieses Geheimnis offenbart sich erst durch die Umrechnung der verschiedenen Maße in unser bekanntes metrisches Maßsystem. Durch Multiplikation aller hier vorgestellten Maße mit ihren Umrechnungsfaktoren muss sich ein gleichgroßes Maß ergeben, wenn alles richtig erkannt wurde.

$500.500.000 \text{ Urzoll} \times \frac{1}{0,3937} = 127 \ 127 \ 254 \ 254 \ 508 \ 508 \ \dots \text{ km}$
$20.000.000 \text{ sakr. Ellen} \times 25,025 \text{ Urzoll} = 127 \ 127 \ 254 \ 254 \ 508 \ 508 \ \dots \text{ km}$
$12.000.000 \text{ Hunab} \times \frac{125,125 \text{ Urzoll}}{3} = 127 \ 127 \ 254 \ 254 \ 508 \ 508 \ \dots \text{ km}$



Abb. 6: Die Parameter des Poldurchmessers der Erde

Die gestrichelte Linie zeigt an, wo das Komma stehen müsste, wenn man den Poldurchmesser in km angeben würde. Gegenüber dem heute ausgewiesenen Wert von rund 12.713,5 km sind das rund 775 m zu wenig, aber es ist bekannt, dass der Durchmesser der Erde laut Angaben der NASA jährlich um ca. 3 bis 5 cm expandiert und somit heute einen deutlich vergrößerten Durchmesser besitzen muss. Andere Wissenschaftler geben hier auch Größen bis zu 19 cm pro Jahr an. Die tatsächliche Größe stellt nicht das Primat dar, sondern die Tatsache, dass die Erde expandierte und noch expandiert und einst in der Vergangenheit einen geringeren Poldurchmesser gehabt haben musste. Daraus ist zu schlussfolgern, dass dieser „Termin“ ein besonderer in der Geschichte der Erde gewesen sein muss, denn er enthält Symbolismen, die mit altägyptischen Geheimwissen einen faszinierenden Sinn ergeben:

**500.500.000 Zoll:** Der Mensch lebt auf der Erde, um sich geistig zu vervollkommen. Der Mensch besitzt das Recht, sich sowohl im Positiven (+500) wie auch im Negativen (-500) zu entwickeln. Damit kommen Prinzipien der Toleranz zum Ausdruck, die für uns Menschen wegen teilweiser extremer Ausprägung (Kriege, Verbrechen,...) schwer begreifbar und verständlich sind.

Die Zahl 5 repräsentiert aus anderer Sichtweise das Pentagramm mit seinen fünf Ecken bzw. Seiten. Leonardo da Vinci übernahm ein Motiv von Vitruv und stellte den Menschen bildhaft in ein Pentagramm. Diese Art der Darstellung resultierte daraus, weil Mystiker des Altertums mit dieser Zahl vordergründig eine Verbindung zum Menschen sahen, welcher als Individuum ein bestimmtes Bewusstsein repräsentiert. Die Ergänzung mit Nullen bedeutet, dass er ein zusätzliches geistiges Potential im Verlauf seines über viele Leben hinausgehenden irdischen Aufenthaltes erwerben soll. Die Null besitzt folglich die Bedeutung eines zusätzlichen Potentials wie auf der Banknote, wo mehr Nullen einen höheren Wert darstellen.

**20.000.000 sakrale Ellen:** Der Mensch lebt auf der Erde, um geistig wach zu werden, um zu erkennen, dass alles aus einer und derselben Quelle stammt, egal ob es um belebte oder unbelebte Materie oder sogar höhere kosmische Lebensformen geht. Folglich ist das Leben auf der Erde ein Weg, der zu höherer Erkenntnis führen soll.

Um diese Aussage zu verstehen, soll ein Beispiel zu Rate gezogen werden. Ein Mensch, welcher rein theoretisch unabhängig von einer Gesellschaft als Einzelgänger aufwächst, wird alles als richtig empfinden, was er an Handlungen zum Erhalt seines Leben praktiziert. Mit einem zweiten Menschen, dem er begegnet und nachfolgend zusammenlebt, ändert sich sehr viel. Ab diesem Zeitpunkt beginnt ein Weg neuer Erkenntnisse, weil Kritik und Lob zu neuen Denk- und Handlungsweisen führen. Aus diesem Grund gibt es in der Cheops-Pyramide den bereits erwähnten Zusammenhang in den Maßgrößen von Gangbreite, Länge der Königskammer und deren Grundfläche. Auch hier ist das wachsende Erkenntnispotential symbolisch mit den Größen 2 – 20 – 200 aufgezeigt.

**12.000.000 Hunab:** Die Erde ist ein kleiner, holographischer Punkt im Universum, wo die gleichen Gesetze gelten wie im Kosmos: wie Oben, so Unten, wie im Großen, so im Kleinen und umgekehrt. In dem bereits erwähnten Buch „die Ordnung der Schöpfung“<sup>11</sup> wurde eine kosmische Genesis erklärt, in der eine energetische, „dichte Zellpackung“ entstand.

Abbildung 7: dichte Zellpackung

---

<sup>11</sup>Axel Klitzke: „Die Ordnung der Schöpfung“; Kapitel 5

Dieses System enthält zwölf äußere Zellen, in deren Mitte sich die 13. Zelle befindet. In diesem System befindet sich der Beginn einer kosmischen Grundstruktur, die fraktale Merkmale von der kleinsten bis zur größten Struktur aufweist.

Dieser Zusammenhang erklärt die Aussage des Maßes in Hunab.

**12712,7254254508508... km:** Während seines Erdendaseins entwickelt sich das Bewusstsein der Menschen stufenförmig: von einer Bewusstseinsstufe zur nächsten Bewusstseinsstufe. Auch hier hat der Mensch die Freiheit, sich sowohl zum Positiven wie auch zum Negativen zu entwickeln, denn jede der einzelne Zifferngruppe besitzt den Symbolismus des Positiven wie des Negativen, so kann auch mit anderen Worten zum Ausdruck gebracht werden: „Wo viel Licht ist, ist auch viel Schatten.“.

Aus diesen ursprünglich in der Erde manifestierten Planzahlen sind auf diese Weise die Hauptziele menschlichen Daseins bereits in den ursprünglichen Daten des Poldurchmessers der Erde enthalten und stimmen inhaltlich mit den geistigen Zielsetzungen christlicher Lebensführung überein, die im Neuen Testament zum Ausdruck kommt!

## **2.10. Zusammenfassung:**

Die Abhandlungen über die hier vorgestellten Maße zeigen, dass es „Primärmaße“ gibt, die dem Menschen als Zivilisationsanschub dienen sollten und niemals vom Menschen erdacht wurden! Dieses Wissen war nur den Höchsteingeweihten in tiefer Vergangenheit bekannt. Erst viel später erfand der Mensch seine eigenen Maße, die oft genug eine Ähnlichkeit zu diesen kosmischen Maßen aufweisen.

Die innere Struktur der Primärmaße ist erst begreifbar, wenn man das Dezimalsystem als entscheidendes Hauptssystem anerkennt, welches durch mathematische Ableitungen die anderen Maße erst entwickeln lässt. Der Urzoll als Basis für sakrale Elle und Hunab spielt dabei eine wichtige Rolle, da in ihm geistige Aussagen integriert wurden, die für die Bewusstseinsentwicklung der gesamten Menschheit von gravierender Bedeutung sind.

Erstaunlich ist, dass trotz Abwendung von dem alten englischen Maßsystem auf Basis Zoll und der Zuwendung zum metrischen System, der Zoll überlebt hat, und dessen Weiterleben gesetzlich sanktioniert wurde. Die Möglichkeit, über heutigen Zoll und Urzoll die transzendente Größe  $\pi$  ableiten zu können, weist auf eine Entstehungsgeschichte hin, die nicht irdischen Ursprungs ist!

Der Urzoll stellt das wichtigste geistige Maß und der Zentimeter das wichtigste informative Maß Gottes dar, welches wir erst in der heutigen Zeit begreifen dürfen. Somit erweisen sich die aufgeführten Maßsysteme ableitend aus ihrer Entstehungsgeschichte auch als qualitativ zu betrachtende Systeme, welche versteckt Impulse für eine Entwicklung zu einem höheren Bewusstsein liefern.

Oktober 2013